

In jener Zeit ¹kam Jesus nach Jéricho und ging durch die Stadt.

²Und siehe, da war ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war reich.

³Er suchte Jesus, um zu sehen, wer er sei, doch er konnte es nicht wegen der Menschenmenge; denn er war klein von Gestalt. ⁴Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste.

⁵Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben.

⁶Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf.

⁷Und alle, die das sahen, empörten sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt.

⁸Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemandem zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.

⁹Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. ¹⁰Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.



Bibeltext in leichter Sprache

Gedanken zum Sonntagsevangelium

Am Zoll in Jericho wird sicher viel gesprochen, in diesen Tagen sicher auch über diesen Jesus aus Nazareth. Ein neuer Wanderprediger, der viele Menschen anspricht und anzieht, der Zeichen und Wunder tut.

Zachäus, der oberste Zollpächter von Jericho hat sicher immer wieder von diesem Mann reden gehört. Jetzt kommt er in die Stadt und Zachäus ist neugierig.

Zachäus wollten nur mal gucken, wer dieser Jesus sei, ganz unverbindlich, mit Abstand ohne direkten Kontakt.

Aus nur mal gucken, aus sicherer Entfernung, ganz unpersönlich wird nichts. Jesus spricht genau Zachäus an, will genau bei ihm zu Gast sein, ermöglicht Zachäus genau zu gucken, aus der Nähe in einer persönlichen Begegnung bei sich zu Hause.

Jesus ist am Ende des Weges Jesu nach Jerusalem, wo sich seine Verkündigung in Tod und Auferstehung vollenden wird. Es spricht schon von daher vieles dafür, dass Lukas in dieser Szene die Botschaft Jesu, wie er sie theologisch versteht, verdichtet hat. Beispielhaft wird hier gezeigt, was christliches Handeln – man könnte hinzufügen: seelsorgerliches, pastorales und geistliches Tun ausmacht.

Da braucht es keinen Tadel, keinen erhobenen Zeigefinger –nicht mal eine „Lehre“: Zachäus wird wahr- und angenommen, kann sich annehmen und wandelt sich.

Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemandem zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.

Wenn Zachäus dieses Versprechen umsetzt, ist er wahrscheinlich seinen großen Reichtum sehr schnell los.

Aber bei ihm hat sich etwas verändert: er wurde wahrgenommen, als Mensch angesprochen, wurde angesehen und hat Ansehen bekommen, da werden Dinge, die im bisher wichtig waren, unwichtig, da kann er ganz andere, ganz neue Akzente setzen.

Für jegliches kirchliches Handeln ist damit zentral: ein vorbehaltloses An und Ernstnehmen der Menschen ist Grundlage und Ziel.

Das Reich Gottes ereignet sich dort, wo Vorurteile, Ausgrenzung und Abwertung enden und Menschen durch die Begegnung mit Jesus bzw. mit uns allen, die wir uns Christinnen und Christen nennen und ihn sicht- und erlebbar machen sollten, Heil(ung) erfahren.

Nicht die moralische Verurteilung, ja nicht einmal die Lehre Jesu stehen im Vordergrund, sondern die gelebte Nähe, mit der Jesus deutlich macht, wer und wie Gott ist.

Viele Menschen gucken auch mal ganz unverbindlich bei einem Gottesdienst oder einem religiösen Ereignis vorbei. Immer wieder gehen Menschen verwandelt aus solchen Ereignissen heraus.

Ich wünsche ihnen, dass sie auch immer wieder erleben:

Gott sieht mich an, nimmt mich wahr, möchte bei mir sein

ZACHÄUS HEUTE

es gibt sie auch heute noch
die
die von Erscheinung
und
Größe
unscheinbar sind
deren soziale Stellung
oder ihr Beruf
uns ein Nasenrumpfen hervorlockt
die nicht in unseren
erhabenen „Dunstkreis“ passen

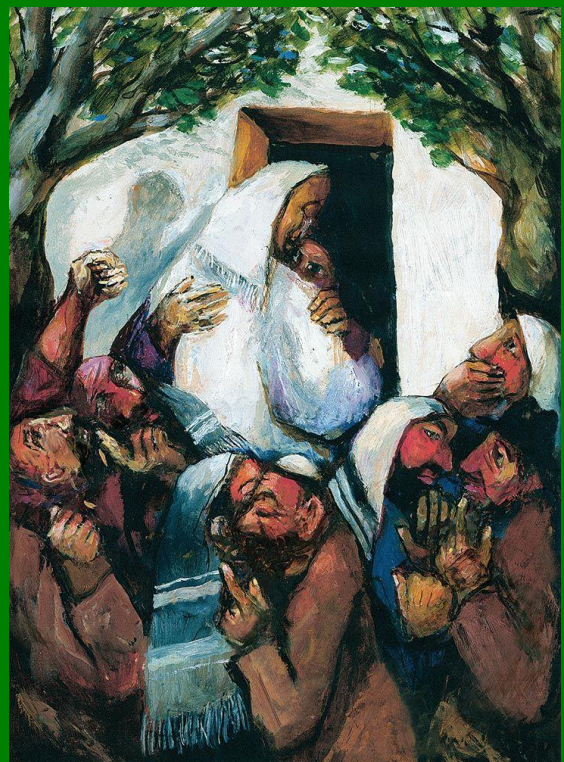
die
die es tief in sich spüren
dass wir sie nicht
in unserer Mitte wollen
sie
die wohl auch alle Anstrengungen
unternehmen würden
um DICH zu sehen
um von DIR Zuspruch zu erfahren
deine heilvollen Worte zu hören
und
die sich freuen würden
wenn wir sie in deinem Namen
„wahr-nehmen“ würden

KOMM

ICH WILL GERNE BEI DIR EINTRETEN
Und
sie würden uns freudig
bei sich aufnehmen
und mit uns teilen ihr Leben
und
uns erzählen
was ihr Leben ausmacht
wo sie versuchen Gutes zu tun
mit ihren kleinen bescheidenen
und größeren Mittel

es ist unser verschlossener Blick
unser Dünkel
der sie nicht sieht
nicht sehen will
und
so ziehen wir weiter
und
sie bleiben zurück
verpasste Chancen
für beide Seiten
verpasstes gemeinsames
Leben
und
Verstehen

Beatrix Senft



Sieger Köder – Jesus und Zachäus